



Wissenschaftlicher Standort  
TUB, HUB, SRH, FUB

LOI-Wissenschaftliche Standortetablierung  
in Berlin Spandau auf dem  
Betriebshof der BWB Karolinenhöhe  
und den dazugehörigen Rieselfeldflächen

## **Letter of intent – Wissenschaftliche Standortetablierung in Berlin-Spandau auf dem Betriebshof der Berliner Wasserbetriebe Karolinenhöhe und den dazugehörigen Rieselfeldflächen**

Die Initiative zum Erhalt der Rieselfelder Karolinenhöhe als Naherholungsgebiet und zur Einrichtung eines universitären Außenstandortes geht auf Spandauer Bürger/innen aus verschiedenen örtlichen Organisationen sowie Berliner Hochschullehrer/innen zurück.

Für die Gebäuden des Betriebshofes wird in Verbindung mit den Rieselfeldern die Nutzung als ein wissenschaftlicher Standort ("Freilandlabor Rieselfelder Karolinenhöhe") mit interdisziplinärer Ausrichtung vorgeschlagen, der von zehn Lehrstühlen der TU Berlin, HU Berlin, FU Berlin und SRH Hochschule Berlin genutzt werden soll. Der Standort soll als Wissenschafts-, Bildungs- und Ausbildungsstandort für biologische, agrarwirtschaftliche, bodenkundliche und wasserwirtschaftliche Projekte dienen. In den Räumen des ehemaligen Betriebshofes ist die Einrichtung eines modernen Forschungslabors für Beobachtungen, Messungen und Experimente im Naturumfeld vorgesehen.

Es sollen Verfahren und Konzepte zur Dekontaminierung und Bodenstabilisierung in einer Kooperation von verschiedenen Fachgebieten der Humboldt-Universität und anderen Berliner Hochschulen mit privaten Unternehmen entwickelt werden, die später für die wirtschaftliche Sanierung belasteter Böden weltweit zur Anwendungsreife gebracht werden können.

Weiterhin sind u.a. vorgesehen

- Vorhaben zur Ernährungs- und Nahrungsmittelsicherheitsforschung,
- spezifische landwirtschaftliche Projekte in den Bereichen Boden- und Wasserschutz sowie Bioenergiegewinnung,
- die Erprobung von Niedrighausstandards sowie ökologischem und solarem Bauen im Rahmen eines Demonstrationsobjektes auf dem Betriebshofgelände, um neue Materialien und Verfahren für das ökologische Bauen und nachhaltige Energietechnologien zu testen und zu demonstrieren.
- die Entwicklung von Forschungs- und Entwicklungsstrategien für Perspektiven zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung sowie

- Ausstellungen über historische Rieselfeldtechniken, Kulturlandschaften, Ökosysteme, Renaturierungen, Nutzung ehemaliger Rieselfelder; neue Pflegemaßnahmen und Bewirtschaftungen, die auch Schülern im Rahmen von Exkursionen zugänglich sein sollen, um diese für naturwissenschaftliche Fragestellungen im universitären Umfeld zu gewinnen.

Mit der stadtnahen Verortung der Feldversuche und den teilweise stationären Einrichtungen an einem einzigen Standort lassen sich gegenüber den bisher unterschiedlichsten Lokationen - vor allem bei den außerhalb der Berliner Stadtgrenzen liegenden mobilen Feldversuche von verschiedenen Instituten - beträchtliche Synergieeffekte erzielen.

Durch die vorgesehene Nutzung werden die Gatower Rieselfelder in ihrer Gesamtheit durch eine standortgemäße Grünraumentwicklung im Rahmen eines Landschaftsschutzgebietes als ein im Osten Deutschlands einzigartiger kleinteiliger Erholungsraum mit landwirtschaftlicher Nutzung für die Allgemeinheit erhalten.

Nach Anlage des von den Initiatoren geplanten Gesamtvorhabens sollen partizipative Prozesse mit allen Akteuren vor Ort einen dauerhaften Konsens über Inhalt, Vorgehensweise, Organisation, Umsetzung und Finanzierung sicherstellen.

Hinsichtlich der Finanzierung wird vom Land Berlin erwartet, dass die Flächen zur Verfügung gestellt und die Initiatoren bei der Gestaltung und Umsetzung unterstützt werden. Die Berliner Wasserbetriebe sollen weiterhin als Eigentümer einbezogen bleiben. Mittel für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen sollten im Rahmen der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden, wobei hierzu Bezug auf die Nutzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für die Naturschutz- und Kompensationsflächen im Nachnutzungskonzept der BWB genommen wird.

Die Einrichtung der Feldlabore soll über die gemeinsame Beantragung eines größeren F&E Verbundvorhabens von den Berliner Universitäten bei den einschlägigen Mittelgebern (BMBF, BMWi, oder EU) und durch Beiträge interessierter KMUs finanziert werden.

Zudem liegen erhebliche Einnahmepotentiale in der Vermarktung und Anwendung der entwickelten Methoden und Verfahren.